

Dieser Roman hat mich sofort in eine beklemmende Zwischenwelt gezogen, in der Natur, Angst und Sehnsucht ineinander übergehen. Jesper ist ein Protagonist, der eigentlich nur Ruhe sucht. Abstand vom Lärm der Grossstadt, ein paar Tage mit seiner Mutter in einer abgelegenen Hütte. Doch genau diese Abgeschlossenheit legt etwas frei, das man nicht greifen kann, aber spürt. Eine unterschwellige Bedrohung, die sich langsam an die Oberfläche schiebt. Was mich besonders fasziniert, ist die Art, wie der Roman den Wald inszeniert. Er ist nicht nur Kulisse, sondern ein atmender Raum, voller Geheimnisse, voller Stimmen, die man nicht eindeutig zuordnen kann. Das Mädchen, das über Regen und Wind zu gebieten scheint, wirkt, wie eine Figur aus einem alten Märchen und doch ist, sie so verletzlich, so menschlich, dass man sich sofort fragt, welche Wahrheit hinter ihrer Fremdheit liegt. Die gefundenen Zeitungsartikel, die vergilbten Bilder, die nächtlichen Geräusche. All das baut eine Spannung auf, die nicht laut ist, sondern schleichend. Als der Winter einbricht und die Isolation vollkommen wird, verwandelt sich die Geschichte in einen Kampf um Vertrauen. Wer ist gefährlich, wer ist Verbündeter, und wie viel Mut braucht es, den eigenen Instinkten zu folgen? Für mich ist es ein atmosphärischer, unheimlich schöner Thriller, der lange nachhallt.

Antonia Michaelis, Never Leave the Path, Verlagsgruppe Oetinger, 11.09.2026, 384 Seiten, Fr. 28.90